

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

3. JAHRGANG

JÄNNER 1970

NR. 1

Gewalt endet, wo Liebe beginnt

Dieses Wort hat das österreichische Sekretariat der Pax-Christi-Bewegung als Motiv über das neue Jahr gesetzt. Der erste Tag eines jeden Jahres, der nach dem neuen kirchlichen Kalender Fest der Gottesmutter heißt, soll auf ausdrücklichen Wunsch Past Paul VI. in besonderer Weise dem Gedanken des Friedens gewidmet sein.

In der Weihnachtsnummer des „Österreichischen Klerusblattes“ hat der Salzburger Pfarrer Franz Wesenauer einen Beitrag veröffentlicht, der gewiß nicht nur für die Geistlichkeit von Interesse ist, sondern uns allen vieles zu sagen hat; vielleicht denken wir dann auch im privaten Umgang mit unseren Mitmenschen wieder ein bißchen mehr an unsere persönliche Verantwortung für den Frieden.

Müde bis zum Umfallen war Papst Johannes, als er an seinem Rundschreiben „Pacem in terris“ arbeitete. Seine letzten Kräfte galten dem Frieden.

Das Jubiläum der Entstehung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ wurde zu einer Art Weltfriedensfeier für alle Länder, wo es gesungen wird. Ein gemeinsamer Aufruf erging vom Landeshauptmann Dr. Lechner (ÖVP) und Bürgermeister Komm.-Rat Bäck (SPÖ) an alle Länder, die mit Österreich in diplomatischer Beziehung stehen. Das Echo war erfreulich. Aus aller Welt kamen Nachrichten über Friedensfeiern, aus Amerika, aus Afrika und Asien. Radio Hongkong und Singapur strahlten Sendungen in den chinesischen Raum und in die ferne Inselwelt. In Südamerika gab es Feiern die eine Woche dauerten. Ein Lied ging um die Welt und mit ihm eine Weile des Friedens. Die Menschheit ist kriegsmüde, erkennt Unsinn und Verbrechen des modernen Krieges, ist aber gefesselt im Irrwahn der Ideologien und der Machtgebilde.

Die Friedensfeier brachte eine Reihe der wertvollsten Persönlichkeiten aus allen

Kontinenten nach Salzburg. Im Hörsaal der theologischen Fakultät knieten schwarze und braune Moslems am Boden und beteten um den Frieden. An den Anschlagtafeln aller Parteien, auch der kommunistischen, und aller Konfessionen hing das Plakat mit der Schrift: „Wir wollen wieder Menschen sein.“ Im Festsaal des Kongreßhauses wurde die Parole verkündet:

„Heute ist niemand ein Herr, sondern jeder nur ein Menschenbruder. Christus ist ein Mensch geworden.“

Es wurde sehr still, als der Vietnameser Nguyenminh Chau das Wort ergriff und sagte: „Ihr Europäer bietet zwar der Welt schöne Gedanken und Vorschläge für den Frieden, könnt aber die eigenen Probleme nicht lösen. In Belgien tobt der Sprachenstreit zwischen Wallonen und Flamen und zwei christliche Länder, Italien und Österreich, sind nicht in der Lage, einen ehrlichen und für beide Länder tragbaren Frieden herzustellen.“ Die Antwort auf die Anklage dieses Mannes aus dem traurigsten Kriegsgebiet der Welt bekannte sich zur Bereitschaft, diesen Skandal beenden zu helfen. Ein Dank an den italienischen Staatspräsidenten Saragat für geänderte Verhältnisse in Südtirol, und ein Appell an die Hochherzigkeit der italienischen Nation, den Südtirolern alles zu geben, was sie zur Erhaltung ihres Volkstums brauchen, wurde von den zuständigen Persönlichkeiten Italiens gehört. Es ist uns bekannt, daß die Friedensfeier wesentlich zur Klimaveränderung im Gespräch zwischen Italien und Österreich beigetragen hat.

Das Vertragswerk, das jetzt ausgearbeitet und in die Tat umgesetzt werden soll, kann durch keine äußere Macht abgesichert werden. Die einzige Absicherung ist eine ehrliche Freundschaft zwischen beiden Ländern. Die Italiener sind nicht schlechter und nicht besser als wir. Sie

sind nur anders in ihrer Mentalität. Wir haben die gleiche Kultur und sind obendrein Christen, deren größte Aufgabe heute die Friedenssicherung ist. Wer gegen den Krieg ist, muß für den Frieden etwas tun, und wer ein geeintes Europa will, muß Krisenherde beseitigen.

Wir dürfen einmal feststellen, daß in anderen Ländern die deutschsprechende Minderheit enteignet, vertrieben oder gar vernichtet wurde. In Italien war die Bedrohung in der Ära Mussolini — Hitler am größten.

Verdammung des Krieges und Friedensdemonstrationen sind zu wenig. Der Friedenswille muß sich in der Bewältigung einer konkreten Krisensituation zeigen. Wissenschaft und Wirtschaft können wertvolle Hilfdienste leisten, die Friedenssaat aber liegt im Verzicht auf Sieg und Triumph und versucht, den möglichst gerechten Ausgleich der Gegensätze herzustellen.

Gilt das hier Gesagte nur für das Verhältnis zwischen den Völkern und Staaten oder müsste es nicht doch auch jedem einzelnen von uns zu denken geben? Was hier im großen aufgezeigt ist, müssten wir auf unsere eigene Ebene übertragen; es ist unbeschreiblich, was sich an menschenunwürdigen Kleinkriegshandlungen im Alltag der Gesellschaft abspielt. Wer in der Bibel liest, wird gelegentlich auf das Wort stoßen: „Wer seinen Bruder haßt, ist ein Mörder“ (1 Joh. 3,15).

Verdienen wir es, im Frieden zu leben?

Dekan N. Pfeiffauf

Herrn
Johann FLÖCK

6200 W i e s i n g 22

SCHWAZ BEKOMMT DAS SCHÖNSTE RATHAUS DES LANDES

SCHWAZ.— Wenn die Schwazer Stadtverwaltung im kommenden Jahr in die Franz-Josef-Straße, ins Fuggerhaus (Handels- haus) übersiedelt, wird die Knappenstadt eines der schönsten Rathäuser unseres Landes aufweisen können. Bereits in den Gemeinderatsprotokollen aus dem Jahre 1899 wird darüber Klage geführt, daß das Rathaus viel zu klein ist. 70 Jahre danach ist es nun so weit, daß die Stadtverwaltung in absehbarer Zeit das Fuggerhaus als neues Rathaus beziehen kann. Das Haus stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und war zur Zeit der Blüte des Bergbaues das einträgliche Geschäftshaus der am Bergbau stark beteiligten Fugger von Augsburg. Den stattlichen dreistöckigen Bau ziert ein Eckerker und ein malerischer Arkadenhof, dessen großzügige Anlage, trotz der gotischen Formen bereits den Geist des palastartigen Renaissancewohnhauses mit der Innenhofanlage, aufweist. Auf der Franz-Josef-Straße ist das Haus mit reichen barocken Fensterumrandungen und einem Figuralgemälde, die wahrscheinlich vom Schwazer Maler Christoph Anton Mayr stammen, geschmückt. Die flotten Barockmalereien haben durch den Brand 1809 gelitten, wurden aber in den Sechzigerjahren (1962 bis 1963) renoviert. Blickpunkt am Haus und begehrtes Kameraobjekt bietet die Statue des Ritters Georg von Freundsberg unter dem Erker, die ein Hauptwerk des 1918 in der Blütezeit seines Schaffens verstorbenen Schwazer Bildhauers Ludwig Penz ist. Diese monumentale Statue, die den „Vater der deutschen Landsknechte“ und den „Leutefresser“ vorzüglich charakterisiert, wurde als Wehrmann der Stadt Schwaz 1917 aufgestellt.

Das historische Gebäude wurde im Jahre 1943 aus privaten Händen mit der Absicht erworben, es als Rathaus umzubauen. Der Krieg und die erste Nachkriegszeit boten keine Möglichkeit, diesen Plan zu verwirklichen.

Erst 1957 konnte die Stadtgemeinde langsam an den Ausbau herangehen. In diesem Jahre wurde das nach dem Brand von 1810 aufgesetzte Dach abgenommen und durch ein neues ersetzt. 1962 bis 1963 wurde die Nordfassade renoviert und 1968 konnte man schließlich den Innenausbau so vorantreiben, daß man heute sagen kann, die Stadtverwaltung wird im Jahre 1970 in ein würdiges Haus übersiedeln, in dem für die Verwaltung auch der notwendige Platz vorhanden ist.

ROFAN PRESSEVERLAG

Mit den Monatszeitungen „Jenbacher Stimme“, „Bezirksnachrichten“, „Schwazer Stadtkurier“ (SSI).
Herausgeber, Eigentümer und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 18;
Redaktion: E. Lorenzetti
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.—
Jahresabonnement S 36.—

Halbtagsbeschäftigung!

Ältere Frau, evt. Rentnerin für Halbtagsbeschäftigung bei gutem Lohn und Verpflegung für Haushalt und Betreuung von 2 Kindern (3 und 7 Jahren) zum 1. März gesucht. Zuschriften an die Redaktion, Tratzbergstr. 8

Gallzein mit Wintersport-„Make up“

GALLZEIN.— Das kleine Bergdorf Gallzein oberhalb von Jenbach und Schwaz im Ursprungsgelände des verflössenen Silberbergbaues gelegen, will nun mit einer Schleppliftanlage, die seit kurzem in Betrieb ist, den Wintersport im Stierdorf populär machen. Vizebürgermeister Josef Oberladstätter mit seinen Mitarbeitern Josef Brunner (Lehrer) und Friedl Neuner (Hapmann-Bauer) ließen hinter dem Gasteig-Erbhof eine stattliche Liftanlage entstehen, die gegen die Fraktion Hof hinauf führt und damit den „Hofer-Bichl“ zum Skigelände deklariert. Die Länge der Anlage beträgt 340 Meter. Die Kinder des Bergdorfes sind derzeit die unentwegten Liftler, nicht zuletzt deshalb, weil die „Freikartenblocks“ noch lange nicht erschöpft sind. Das Gelände ist überaus ideal für die Familie und erst im Frühjahr sind die Hügel um den Erbhof von der Sonne verwöhnt, was für die Skiabfahrten selbst nicht gilt, denn diese bieten Schneesicherheit bis Ostern. Im vergangenen Sommer wurde das Gallzeiner-Lift-Projekt aktuell und beschlossen. Der Hapmann-Bauer fand mit seinem Berufspartner, dem Gasteiger einen Artgenossen und umgekehrt. Erbhof-Bauer Oberladstätter ergriff die Initiative und investierte auch den Großteil. Daß überhaupt im Fremdenverkehr Neuland für die Gemeinde liegt, ist man sich einig. Gallzein weist derzeit 60 Fremdenbetten auf und Bürgermeister Josef Sporer würde das Ansteigen der Getränkesteuer zweifelsohne begrüßen, denn außer diesem Budgetposten gibt es als Einnahme ledig-

lich die Grundsteuer. Auf einer Fläche von 1068 Hektar wohnen 305 Einwohner auf 42 Höfen in den Fraktionen Gattern, Hof, Niederleiten, Koglmoos, Schöllenberg, Hochgallzein und Gasteig. Vier Gasthäuser stehen dem Gast zur Verfügung. Bisweilen hatte Gallzein im Winter überhaupt keine Möglichkeiten für den Gast, wenn auch ein herrliches Skigebiet (die Schwader) nur auf seine Entdeckung wartet. Der „Hennenhäusl-Max“, H. Lechner, gilt als unentwegter Propagierer und Skipionier dieser Gegend, — er legte schon Spuren an, wo Fuchs und Dachs ausblieben und dies zu einer Zeit, da die alten Gallzeiner für solche Art von Sport nur unmißverständliches Kopfschütteln übrig hatten.

Wehmütig stehen auch viele Gallzeiner der heutigen Entwicklung gegenüber, denn bald wird mit dem Fremdenverkehr die „Dornröschenruhe“ vorbei sein und erst wenn die Straße nach Troi perfekt ist, dürfte das Barometer der Gallzeiner Grundpreise in die Höhe steigen. Vorerst richtet man sich auf den Wintersport ein. Kürzlich wurde ein Wintersportverein ins Leben gerufen, der mit einschlägigen Veranstaltungen noch auf sich aufmerksam machen wird. Von der Bundesstraße 1 kann man von der Abzweigung Jenbach Gallzein in 10 Minuten erreichen. Nur fehlt bis heute jegliche Sandstreuung auf der sonst freigemachten Straße und dies bekommt der derzeitigen Fremdenverkehrswerbung schlecht.

E. Lorenzetti

Ihr Pelzfachgeschäft



Franz Vogelsberger

Schwaz

RAUMGESTALTUNG

HERBERT SCHÖFFAUER
6114 WEER - UNTERDORF

TAPEZIERER BODENLEGER
POLSTERMOBEL UND
TAPETEN
SÄMTLICHE
REPARATUREN
TEPPICHE, VORHÄNGE



Der Kanzelbock

Von Ludwig Weg

Da reden die Leut vom „Jagerlatein“, wenn sie eine ungläublich klingende Geschichte hören. Ich aber sage euch: es kommen zuweilen im „Wald und auf der Heide“ merkwürdige Sachen vor, die vollkommen wahr sind. Ein Erlebnis, das mein Freund, der Knollensepp im letzten Jahre hatte, will ich heute erzählen. Sepp hatte sich in seinem Revier, tief im Forst auf einer Blöße einen Hochsitz, auch „Kanzel“ genannt, errichten lassen. Von solchen Kanzeln wird nicht Gottes Wort verkündet, sondern es werden Rehböcke und auch Hirsche, das heißt, wenn sie da sind, von ihnen aus weggeknallt.

An einem heißen Juliabend saß Sepp auf seinem Hochsitz auf einen starken Rehbock an, dem er schon manchen vergeblichen Pirschgang gewidmet hatte. Zwischen Licht und Dunkel sollte der Bock seiner Gewohnheit nach vom Holz aus auf die Blöße treten. Aber die Berechnung stimmt heute nicht. Der Bock hatte es sich anders überlegt und blieb aus. Die Dämmerung wurde stärker, das Schußlicht schwand und Sepp schickte sich an, den Hochsitz zu verlassen. Da vernahm er unten an der zum Hochsitz führenden Leiter ein reibendes Geräusch und sah zu seiner höchsten Überraschung wie der von den Mücken arg geplagte Bock sich heftig an der Leiter scheuerte. Gleich darauf fiel die anscheinend nicht genügend befestigte Leiter um und der Bock ging schreckend ab.

So — nun war die Bescherung fertig! Sepp, ein Mann

von ziemlicher Ausdehnung, saß nun auf dem engen Hochsitz und war von der Erde abgeschnitten. Ein Sprung in die Tiefe konnte zu Arm- und Beinbruch führen. Sepp tat zunächst einmal das, was man in solchen Fällen zu tun pflegt: er fluchte, was das Zeug hielt! Dann rief er um Hilfe. Nichts rührte sich außer dem Hohngelächter des Waldkauzes. Um sich bemerkbar zu machen, schoß er seinen ganzen Patronenvorrat ab. Alles umsonst! Die Gelsen umschwärmten ihn in unheimlichen Mengen und machten ihm das Leben noch saurer. Herrgott, und die ganze Nacht soll er hier zu bringen! Denn an eine Erlösung vor Anbruch des Tages ist nicht zu denken. Er hatte sich heute in der großen Hitze einen wunderschönen Durst zusammengespart und seine Seele freute sich schon auf den Platzregen am Abend. Ein Platzregen stellte sich später wohl ein, der ihn vollständig durchnäßte, aber die Glut in seiner Gurgel nicht löschte.

Dumpf brütete Sepp, mit sich selbst und der Welt hadern, dahin. Einschlafen durfte er nicht, da sonst die Gefahr des Herunterpurzelns bestand.

Na, wie alles vergeht, so verging auch diese schreckliche Nacht. In der Früh wurde er von Holzknechten befreit. Mit dem Bock aber, der ihm diese Geschichte einbrockte, hielt er einige Tage später blutige Abrechnung. Das starke, schön geperlte Gewichtel hängt jetzt über seinem Schreibtisch mit der Aufschrift: „Kanzelbock“

BESUCHEN SIE DAS

**Neueröffnete
Damen- und Kinder-
modengeschäft**

GRUBER

ASCHAU 158 - ZILLERTAL

LIEFERUNG IN KÜRZESTER ZEIT
WIR FÜHREN AUCH KONFEKTIONSWARE

GROSSE AUSWAHL IM

**SCHUHHAUS
FARTHOFER**

DR.-DORREK-STRASSE 19
SCHWAZ



Der Elefant sagt:
**Rein
in den Winter
mit Elefanten-
Winterstiefeln**



Modell: Pandit

IN SCHWAZ, STADTPLATZ

DIE GRÖSSTE AUSWAHL NUR IM EIN

**Textilhaus
Überegger**

TEXTILHAUS ÜBEREGGER

KAUFZENTRUM FÜR DIE
FAMILIE

Standesfälle

Geheiratet haben

Der Installateur Willi Winter und die Küchegehilfin Danica Horic am 8. November 1969.

Der Hilfsarbeiter Erich Leitinger und die Fabrikarbeiterin Maria Brugger am 15. November 1969.

Der Koch Nikolaus Steiner und die Textilarbeiterin Margit Mikesch am 15. November 1969.

Der Landarbeiter Simon Angerer und die Landarbeiterin Notburga Luxner am 24. November 1969.

Der Landarbeiter Max Mauracher und die Fabrikarbeiterin Frieda Schroll, am 27. Dezember 1969 in Jenbach.

Geboren wurden

Dem Ehepaar Gerhard und Veronika Stieber, geb. Schlatter, am 14. November 1969 ein Christian.

Dem Ehepaar Franz und Maria Partl, geb. Edenhauser am 17. November 1969 ein Stefan Franz Eduard.

Dem Ehepaar Peter und Johanna Hampersberger, geb. Thaler, am 5. Dezember 1969 eine Dagmar Anna.

Dem Ehepaar Karl und Maria Madersbacher, geb. Mair, am 6. Dezember 1969 ein Michael Anton.

Dem Ehepaar Otto und Helga Lederwasch geb. Luxner am 10. 12. ein Bernhard Helmut.

Dem Ehepaar Franz und Eva Aigner, geb. Schellhorn am 10. 12. 1969 eine Christine Martina.

Dem Ehepaar Siegfried und Jutta Sanin, geb. Zeilinger, am 3. 12. 1969 eine Marion Maria.

Dem Ehepaar Kurt und Ilse Rinder, geb. Hell, am 11. 12. 1969 eine Claudia Maria.

Dem Ehepaar Josef und Erika Waldvogel, geb. Gurschler, am 19. 12. 1969 ein Markus Johannes.

Dem Ehepaar Horst und Anna Goßner geb. der, am 21. 12. 1969 ein Thomas.

Dem Ehepaar Horst und Karoline Gebhart, geb. Gspan, am 28. 12. 1969 ein Franz Michael.

Gestorben sind

Der Forstarbeiter Otto Wiedemann, geb. 5. 5. 1906, ist am 11. November 1969 in Eben a. A. verstorben.

Frau Elisabeth Madl, geb. 28. 10. 1886, ist am 12. November 1969 in Wiesing verstorben.

Frau Johanna Fankhauser, geb. Fahrmayr, geb. 21. 8. 1884, ist am 18. November 1969 in Eben a. Achensee verstorben.

Der Rentner Josef Wieser, geb. 8. 1. 1899, ist am 11. November 1969 in Schwaz verstorben.

Frau Ida Baumgartner, geb. Valtheiner, geb. 14. Dezember 1910, ist am 27. November in Zell am Ziller verstorben.

Frau Johanna Braunegger, geb. Daxgabler, geb. 12. 1. 1880, ist am 5. Dezember 1969 in Buch bei Jenbach verstorben.

Frau Elsa Jais geb. Edenhauser, geb. am 22. 7. 1908, ist am 13. Dezember 1969 in Solbad Hall verstorben.

Frau Emma Plattner geb. Greiderer, geb. 2. 4. 1894, ist am 15. Dezember 1969 in Schwaz verstorben.

Herr Alois Obrist geb. 29. 5. 1933, ist am 17. Dezember 1969 in Schwaz verstorben.

Der Nachtwächter Johann Freitag, geb. 18. 6. 1893 ist am 24. Dezember 1969 in Zell am Ziller verstorben.

Der Schweißer Franz Stadlmair, geb. 14. 3. 1900, ist am 26. Dezember 1969 in Schwaz verstorben.

Frau Aloisia Dorigatti geb. Kumschier geb. 18. 2. 1903 ist am 27. Dezember 1969 in Schwaz verstorben.

Frau Anna Schneider geb. Helm, geb. 4. 2. 1885, ist am 27. Dezember 1969 in Schwaz verstorben.

Herr Leonhard Hechenblaikner ist am 28. Dezember 1969 in Schwaz verstorben.

Herr Adam Potykanowicz ist am 30. Dezember 1969 in Solbad Hall verstorben.

Frau Kreszenzia Schmidt, geb. Bockstaller, ist am 6. Jänner 1970 im 74. Lebensjahre verstorben.

AUSSTELLUNG IN VOMPERBACH

Am Sonntag, dem 21. Dezember 1969 ging in der Volksschule Vomperbach eine bemerkenswerte Ausstellung des Malers und Graphikers Franz Strobl zu Ende, welche mit einer Lesung des Lyrikers Alfred Stock ihren Anfang nahm.

Die Veranstalter, welche bereits zum zweiten Male Künstler vorstellten, wurden durch die zahlreichen Besuche in ihrem Vorhaben bestärkt, weiterhin moderne zeitgenössische Künstler dem Publikum vorzustellen.

Darüber hinaus bot diese Ausstellung den Eltern der Schüler die Möglichkeit zur Konfrontation mit dem vielfach Mißverständnissen und Vorurteilen ausgesetzten bildnerischen und lyrischen Schaffen von Heute.

Nicht zu letzt wäre noch zu erwähnen, daß sich das Foyer der Volksschule Vomperbach für Vorträge und Ausstellungen eignet, es wäre nur zu hoffen, auch in Zukunft von derartigen Veranstaltungen zu hören.

Sympathische Preise

Kleiderhaus Russinger - Jenbach
HERREN- UND KNABENKONFEKTION

GEMEINSCHAFTSFAHRT DES ALPENVEREINS JENBACH

Der Österr. Alpenverein veranstaltet am Sonntag, den 18. Jänner 1970 eine Gemeinschaftsfahrt zum Morgenkogel (Meißnerhaus). Abfahrt 7 Uhr früh ab Schulplatz Jenbach. Fahrpreis S 30.— pro Person.

Es werden alle Mitglieder zur Teilnahme an dieser Fahrt recht herzlich eingeladen. Der Morgenkogel ist ein sehr schöner Schiberg. Anstieg ca. 3 Stunden. Anmeldungen werden bis spätestens Donnerstag den 15. Jänner, vom Tourenwart, Hermann Geretzlehner, Dr.-Schmid-Siedlung 4 entgegenommen.

Modernes Märchen . . .

JENBACH — Heutzutage wird viel für Hunger in fernen Erdteilen gesammelt, dabei aber die Not, die oft gleich hinter der nächsten Hausecke existiert, übersehen. Wer kümmert sich schon in unserer perfekten, kommerzialisierten Umgangsweise und Lebensform um kleine Dinge des lokalen Bereiches, die für den Betreffenden das große bittere Los bedeuten.

Zu Weihnachten werden oft Herzen geöffnet und der Titel vom „Modernen Märchen“ kann sogar feierliche Urstände erleben.

Ja wirklich — so ein modernes Märchen geschah zu Weihnachten in Jenbach, durch einen Jenbacher Geschäftsmann. Dieser hat einem Bubben aus einer Arbeiterfamilie ein von Herzen kommendes „Christkindl“ beschert.

Die Geschichte ist gleich erzählt: Dieser „Weihnachtsmann“ (die Namen sind dem Herausgeber bekannt), holte den besagten 10-jährigen Bubben in der elterlichen Wohnung ab und kleidete ihn vollständig neu ein. Wie funkelten da die großen Kinderaugen, ob der vielen schönen Dinge, die er sich nur vom „Christkind“ erträumte: Skier mit gesamter Ausrüstung, Rodel, Schuhe, Mantel, komplette Winter- und Unterbekleidung. Auch das gibt es noch, daß ein Geschäftsmann ohne finanziellen Hintergrund zu erheischen, derartiges durchführt, dazu — er will nicht genannt sein! Wahrlich, ein modernes Märchen . . .

F. M.

JAHRESBILANZ DER MUSIKKAPELLE STRASS

Kürzlich hielt die Musikkapelle Straß im Gasthof Huber ihre Generalversammlung ab. Der Obmann Luxner Ferdl begrüßte alle erschienenen Mitglieder, besonders Bürgermeister Prantl.

Der Obmann bittet zum Gedenken an den im Juni verunglückten Hans Knapp, der durch mehr als 40 Jahre eifriger Klarinetist war, von den Sitzen zu erheben.

In seinem Bericht dankt der Obmann allen Musikanten, Funktionären und besonders dem Kapellmeister für die Vorbereitungen und den Erfolg bei den Zeltfesten in Ebern und Friedberg.

Weiters dankte der Obmann dem Bürgermeister und der Gemeinde und hofft auf gute Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung, da der Bau einer Konzerthalle geplant ist.

Dem Bericht des Schriftführers war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahr 44 Gesamtproben und 43 Ausrückungen zu verschiedenen Anlässen abgehalten wurden.

Der Kapellmeister berichtete von der Bundesversammlung in Brixlegg und der Landesverbandsversammlung in Innsbruck.

Sein besonderes Anliegen aber ist die Ausbildung von jungen Bläsern. Er bittet daher besonders die älteren Musikanten, daß sie in ihren Söhnen die Freude zum Erlernen eines Instrumentes wecken.

Die Christbaumfeier wurde auf den 4. Jänner im Gasthof Post anberaumt. Mit dem Gruß „Gut Klang 1970“ beschließt der Obmann die Versammlung.



Wir gratulieren!

Am 10. Jänner 1970 feierte Frau Anna Kramer, geb. Mühlbacher im Kreise ihrer Angehörigen und bei bester Gesundheit den 80. Geburtstag. Auch wir schließen uns den Gratulanten an und wünschen der Jubilarin noch viele gesunde Jahre.

Jahreshauptversammlung der Sänger

Der Männergesangsverein Jenbach führte am 12. Dezember 1969 die 20. Jahreshauptversammlung durch. Die Berichterstattung des Obmannes Karl Postingl sowie des Schriftführers Roland Lauterer waren von gewohnter Präzision. Chormeister Dr. Franz Winkler apellierte an die Sänger, fleißiger zu den Probenbesuchen zu kommen.

Die Neuwahlen der Vereinsleitung brachte einige Änderungen und setzt sich wie folgt zusammen:

Obmann: Mayr Helmut, Obmann Stellv.: Posch Hermann, Chormeister: Dr. Franz Winkler, Chormeister Stv.: Dir. Moser Stanis, Kassier: Kocher Georg, Schriftführer: Rappold Heinz, Archivar: Cenner Helmut.

Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden 54 Proben abgehalten. Die fleißigsten Sänger waren: Chorm. Dr. Franz Winkler mit 51,

Obmann Karl Postingl mit 49, Häusler Ludwig mit 48, Wageneder Franz mit 47, Steiner Franz mit 46 Probenbesuchen.

Die Vereinsleitung dankt auf diesem Wege allen aktiven, unterstützenden und Ehrenmitgliedern für die Jahrzehntelange Treue zum Verein, anerkennenswerte Opferbereitschaft und Spendenfreudigkeit, und bittet auch für das Jahr 1970 um deren Wohlwollen.

Um auch weiterhin den Aufgaben eines Gesangsvereines gerecht zu werden, rufen wir alle sangesfreudigen Männer und Burschen von Jenbach auf, dem Männergesangsverein beizutreten. Wir glauben nicht, daß die Jugend von Jenbach für ideale Dinge und kulturelle Belange nicht mehr zu gewinnen ist.

Anmeldungen können jeden Freitag ab 20 Uhr im Neuen Postgebäude 3. Stock oder direkt bei der Vereinsleitung erfolgen.

Wir erlauben uns, alle Freunde und Gönner des MGV, sowie die Bevölkerung von Jenbach und Umgebung zu dem am Samstag, dem 24. Jänner 1970 im Gasthof Prinz Karl stattfindenden

Sängerball

recht herzlich einzuladen. Es spielen für Sie die bekanntesten und beliebtesten „Mehrnstoana“.

Fußball-Report

Für die Sektion Fußball des SVG Jenbach ist nach Abschluß der Herbstmeisterschaft der Tiroler Landesliga eine mehr oder weniger ruhige Zeit angebrochen. Ruhig deshalb, weil man den Spielern, die praktisch ein volles Jahr durchgespielt haben, Zeit gab, auszuspannen und sich auch anderen ersprießlichen Dingen zu widmen.

Für die Funktionäre war keine Ruhepause vorgesehen, nachdem die Hauptversammlung 1969 vorzubereiten und auszuführen war. Diese erfolgte dann am 7. 12. 1969 in den Räumen des Cafe Sonnwend.

Es wird sich niemand wundern, wenn diese Hauptversammlung ganz im Zeichen der imposanten sportlichen Erfolge des Jahres 1969 stand. Obmann Siegmund Durnwalder konnte Bgm. Jos. Mühlbacher, Vzbgm. Dkfm. Pirhofer und Gem.-Rat Beinstingl willkommen heißen. Durnwalder meinte in seiner Begrüßung, daß es ein Verdienst der Kameradschaftlichkeit, sowie der bedingungslosen Unterordnung der Aktiven, ein gestecktes Ziel zu erreichen war, daß sich solche Erfolge einstellen, die man in der breiten Sportöffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis nahm. Er dankte dem so erfolgreichen Trainer Rudi Rodler und Sektionsleiter Toni Lindner mit seinem Führungsstab, dessen Zusammenarbeit eben so klaglos war, daß eine gesunde Basis für einen erfolgreichen Verein geschaffen wurde.

Bürgermeister Mühlbacher sprach im Namen der Gemeinde Jenbach vor allem den Spielern und dem Vorstand des Vereines für die im Namen Jenbachs erzielten Erfolge höchste Anerkennung aus. Es erfülle ihn als Gemeindeoberhaupt mit einem gewissen Stolz, sagte der Bürgermeister, den Namen Jenbach durch faire und gute Sportler vertreten zu wissen.

In dieser Hinsicht dürfte der Verein alles getan haben, denn sozusagen als Tüpfchen auf dem „i“ des Erfolges

wurde bekannt, daß die SVG Jenbach zum wiederholten Mal den Fairneßpokal des Tiroler Fußballverbandes verliehen bekam.

Wie dem Kassenbericht zu entnehmen war, wurden die guten sportlichen Leistungen auch durch ausgesprochene Publikumsstreuung honoriert, die Einnahmen konnten die erhöhten Aufwendungen für den Spielbetrieb in einem geregelten Maße decken.

Das neugeschaffene Vereinsabzeichen wurde in Gold wie folgt verliehen: Rudolf Rodler, Siegmund Durnwalder, Anton Lindner, Otto Lederwasch, Hans Berger, Ludwig Golser, Wilhelm Schmach, Erwin Schlemmer, Karl Huber und Ludwig Esterhammer.

Die zum Abschluß durchgeführten Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Obmann Siegmund Durnwalder, 1. Stv. und Organisationsleiter Josef Wischenbart, 2. Stv. Willi Zingerle, Sektionsleiter Anton Lindner, Stv. Karl Lindnerberger, Kassier Hans Berger, Zeugwart Otto Lederwasch, Ordnerobmann Alois Lechner, Jugendleiter Arnold Riedl, Weiters wurden in den Ausschuß berufen: Ludwig Golser, Paul Kannenberg und Jürgen Kinigadner.

Nach dem das Spieljahr 1970 ungleich schwieriger sein wird als die vergangenen Jahre begann Trainer Rodler mit seinen Spielern bereits das Aufbautraining. Es wurden einige Trainingsspiele ins Auge gefaßt, von denen bereits 1 Termin fixiert werden konnte: am 3. Februar 1970 in Wattens gegen den dortigen NL-Verein.

Weiters wird die Sektion Fußball am Sonntag dem 30. Jänner 70 auf dem Gelände des Veiteler-Feldes ein ER- und SIE-Skirennen zur Durchführung bringen. Es könnte dieses Rennen dank der Bevölkerungsteilnahme zu einem symbolischen und kräftigen Start des Sportjahres 1970 werden, das weitere bleibt dem Glück und dem Fleiß unserer Fußballer (und deren Beine) überlassen. —leo—

Tüchtige Jugend

Leistungswettbewerbe im Beruf sind Maßstäbe der Tüchtigkeit und des Fleißes. Gerade hier schneidet unser Bezirk immer wieder gut ab und Jenbach stellte schon so manche „Goldene“. Heute stellen wir zwei junge Jenbacherinnen vor, die anläßlich des letzten Lehrlingswettbewerbes mit Gold, bzw. Silber ausgezeichnet wurden. Es sind dies **Erika Waldvogl** (Gold) und **Gitti Pendl** (Silber), aus dem Friseursalon Gerlinde Thaler, Jenbach, Tratzbergstraße.

WIR GRATULIEREN HERZLICH!

JAHRES- HAUPTVERSAMMLUNG DES TRACHTENVEREINES JENBACH

Am 13. Dezember 1969 hielt der Trachtenverein Jenbach seine Jahreshauptversammlung im Gasthof „Alpenverein“ ab. Von den Vereinsmitgliedern waren 50 Personen anwesend. Obmann Otto Gertl eröffnete die Versammlung und begrüßte die Ehrenmitglieder, Herrn Bürgermeister Mühlbacher und die anwesenden Mitglieder. In seinem Bericht gab der Obmann eine kurze Rückschau auf das abgelaufene Vereinsjahr.

Der Verein konnte auch im letzten Jahr wieder bei verschiedenen Veranstaltungen einige Preise erringen. So beim Landestrachtenball in Innsbruck einen 1. Preis, beim Unterinntaler-Trachtenfest in Ellmau einen Ehrenpreis und beim Landesverbandstrachtenfest in Mayrhofen den Ehrenpreis des Bürgermeisters der Stadt Innsbruck. In der vergangenen Saison wurden 24 Tiroler Abende im Winter und 120 im Sommer durchgeführt, welche in den Orten Pertisau, Jenbach, Fügen, Mayrhofen, Brixlegg und Kramsach abgehalten wurden. Außerdem unternahm der Verein wieder eine Fahrt nach Zürich und nach Deutschland.

In einer Gedenkminute wurde der verstorbenen Mitglieder Tobias Schwaiger und Max Bliem gedacht.

Der Bericht des Kassiers zeigte die hohen Summen auf, die bei diesem Verein auf der Ein- und Ausgabenseite zu verzeichnen sind. Bei der abgehaltenen Neuwahl einigte man sich dahingehend, den bereits bestehenden Ausschuß, der sich seit einigen Jahren bestens bewährte, wiederzuwählen, was auch einstimmig angenommen wurde.

Abschließend brachte Bürgermeister Mühlbacher in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß man den Trachtenverein als einen der finanziell stärksten Vereine in Jenbach betrachten kann. Er bewunderte die Zusammenarbeit aller Aktiven, die ja alle ihre Freizeit für den Verein opfern. Abschließend wünschte er dem Verein für das kommende Jahr einen so guten Erfolg wie bisher.

Häuser- und Familiengeschichte von Jenbach

Fischl

HAUS NR. 1

Der heutige Hausname ist „Daviter“. Frühere Namen für diesen Hof waren: Halbes Schaffhausergut, Halbes Hausergut, Halbes Wolfshausergut, Halbes Tänzlgut und in neuerer Zeit auch **Stanglgut**. Hier und auf dem Nachbargut (einst ein ganzes Gut) hausten vor 500 Jahren wohl die „Wörndle ab dem Fischl“. Zwischen 1500 und 1600 besaßen das Gut Stefan, dann Bernhard und Jakob Tänzl.

Dann folgten wieder die Wörndle: Sebastian und Nikolaus Wörndle und von 1699 an Sara Wörndle, verehelicht mit Balthasar Stangl. Um jene Zeit fand ein Umbau des Hauses statt, weil in den Verfachbüchern von „einer neu erbauten Behausung“ die Rede ist. Weitere Besitzer waren Josef Stangl (um 1736) und Johann Stangl (um 1780). Letzterer verkaufte das Gut 1788 an Thomas Diechtl und dieser wieder 1801 an Jakob Bartl. Von Bartl erwarb es 1804 um 3400 Gulden Thomas Wimpissinger. Dann waren noch Bauern beim Stangl: Johann Schmalz (um 1830), Johann Schwaiger (um 1840), Andrä Brunner (um 1880), Andrä Bradl (bis 1905) dann Johann Wechselberger. Heutiger Besitzer ist Josef Kirchner.

Anläßlich des Neubaues der Achentalerstraße wurde das alte Haus abgebrochen und in der Nähe das heutige stattliche Anwesen gebaut.

HAUS NR. 2

Das Anwesen beim „Urschner“ genannt, hatte als Halbgut vielfach die gleichen Hausnamen wie das Nachbargut Nr. 1, weil beide ja in alter Zeit zusammen gehörten. (Halbes Schaffhausergut, Tänzl-, Werndlegut). Um 1427 waren die Wörndle Besitzer des ganzen Gutes. Etwa um das Jahr 1500 mag dann die Gutsteilung stattgefunden haben. Während auf dem einen Halbgut (Nr. 1) die Tänzl hausten, war hier das Geschlecht der Steffl ansässig, Heinrich, Hans und Bartlmä Steffl (bis ungefähr 1620). Dann besaß das Gut Lamprecht Obholzer, der es aber an den Nachbarn, den Forstknecht Sebastian Wörndle verpachtet hatte. Weitere Besitzer

waren: Adam Hohenauer († 1701) und Balthasar Hohenauer († 1733) und noch ein Balthasar Hohenauer, der 1742 das auf 1675 Gulden geschätzte Gut an Georg Mössner verkaufte. 1760 übergab Mössner das Anwesen seiner Tochter Maria, die sich mit Hans Wöll verehelichte. Im Besitze dieser Familie blieb das Gut bis heute. Auf Hans folgte der Sohn Anton Wöll († 1834), dann Bartlmä Wöll und Alois Wöll († 1927). Gegenwärtige Besitzer die Tochter Regina Wöll und ihr Mann Alois **Penz**.

HAUS NR. 3

Das große „Geringergut“ hatte seinen Namen von den Besitzern namens Geringer. Schon um das Jahr 1527 war aber ein Drittel dieses Gutes vom Hauptgute abgetrennt worden (das heutige **Oberländergut**). Auf dem Hauptgute hausten nach Nikolaus Geringer Georg Griessenpöck († 1589) und Hans Griessenpöck, welcher den Besitz 1615 an Hans Vischler verkaufte. Um 1630 war Hans Roch und dann seine Tochter Katharina Rochin verehelichte Mayr hier ansässig.

Nach diesen Besitzern kam es nochmals zu einer Teilung auch des Hauptgutes und scheinen nun durch lange Zeit 2 Besitzer auf. So gab (ab 1650) Georg Schröck und Simon Windisch, dann Veit Hafner und Simon Leugner, Michael Angerer und Thomas Heiser, Wolfgang Kerscher und Hans Lechner. Im Frühjahr 1686 brannte das Geringer Gut ab. Die Brandstätte kaufte Stefan Hörmann und baute das Haus neu auf. Er trug sich auch mit dem Gedanken, beide Gutsteile wieder in seine Hand zu vereinen, doch kam der Plan nicht zustande. 1689 kaufte die „halbe neu erbaute Behausung“ Georg Rieder von Erlach, die andere Hälfte besaß Paul Lechner. 1716 folgte noch der Sohn Hans Rieder. Von diesen beiden Besitzern hat sich bis heute der Hausname „Rieder“ erhalten. Unter den zahlreichen Besitzern der folgenden Zeit tauchen die Namen auf: Schräpacher, Hörtnagl, Ledermaier, Griessenpöck, Huber, Hundegger, Rinner usw. Erst unter den Besitzern Pankratz und Jakob Waldmann (um 1830) kam es wieder zur Vereinigung der beiden Gutsanteile. Besitzer der letzten Zeit waren noch: Jakob Rieser, Ferdinand Wöll, Michael Mader, und seit 1917 **Anton Kirchner** und seine Frau geb. Feuersinger.

TAPEZIERER UND BETTWARENERZEUGER

Seb. Hechenblaikner

ERZEUGUNG aller Art von Polstermöbel und Matratzen, sowie Federbetten, Daunendecken, Polster- und Steppdecken.

VERLEGEN von Spannteppichen, sehr preisgünstige Bodenbeläge und Tapeten.

HANDEL mit Möbel, Teppichen, Bettumrandungen, Bettwäsche, Vorhängen und Stores (auf Wunsch auch fertig genäht) Sonnenmarkisen und Jalousetten

EINZIGE BETTFEDERNREINIGUNG IN SCHWAZ

Schwaz, Tannenberggasse 4, Ruf 24 06

Vertrauen bei Geldanlage
Verständnis bei Kreditwünschen
VOLKSBANK
Die Bank für alle

Schwaz-Jenbach

SCHLOSSEREI UND MASCHINENBAU

ALOIS WEGER

JENBACH — HUBERSTR. 24, TEL. 476

liefert Ihnen Geländer - Portale - Fenster
Türen - aus Stahl- und Aluminium - Leichte Stahlkonstruktionen -
Euronorm-Garagenkipptore
180 Normgrößen

Verlangen Sie Preisangebote

HAUS NR. 4

Jedenfalls bestand auch das ehemalige „Vischlergut“ bereits im Jahre 1313, vielleicht unter Eberhart ab „Vuschl“. In der Zeit zwischen 1500 und 1550 kam es auch hier zu einer Abtrennung eines Drittels des Gutes und zwar entstand dadurch das „Gütl im Moos“ als 1/3 Fischlergut. Auf dem Hauptgute war noch lange Zeit die Familie Fischler ansässig.

1516 Wolfgang Vischler, dann Georg, Hans und Matthias Vischler. Erst die Witwe des Letzteren verkaufte das „2/3-Fischlergut“ im Jahre 1627 an Hans Roch von Kasbach. Erbe wurde 1661 Georg Roch, der das Gut 5 Jahre später an Hans Pfändler verkaufte. Pfändler veräußerte es 1670 an Georg Pirchner von Wiesing. Von dieser Familie Pirchner stammt der Hausname „Riemer“ (wie er auch noch in Wiesing vorkommt). Nach Georg folgte hier Michael Pirchner († 1736), dann wieder ein Georg Pirchner († 1752), dann Johann Pirchner und schließlich Martin Pirchner († 1852). Die Tochter Maria Pirchner verehelichte sich 1857 mit Blasius Lechner. Erbe Bartlmä Lechner verehelicht 1898 mit Notburg Kometer. Heutiger Besitzer Peter Schroll.

HAUS NR. 5

Das Haus Nr. 5 wurde erst 1874 von Josef Prem erbaut. Der Hof besteht aus dem ehemaligen halben Alttalergut (heute Nr. 6) mit gemeinsamen Haus, welches 1874 abbrannte. Besitzer auf Nr. 5 waren noch: Peter Greiderer und nach ihm Engelbert Greiderer (von diesem der heutige Hausname „Greiderer“, dann Anton Margreiter und schließlich die heutigen Inhaber Franz und Viktoria Schwaiger.

HAUS NR. 6

ist das ehemalige Alttalergut, auch „Gut zu Alttal ob Wiesing“ und nach einem späteren Besitzer heute „Mentlgut“ genannt.

Um das Jahr 1500 besaßen das Gut die Brüder Alttaler, dann bis 1599 noch zwei Alttaler, namens Georg. Schon unter den Alttalern kam es zur Zweiteilung des Besitzes, die Besitzer wohnten aber bis 1874 immer unter einem gemeinsamen Dache. Lange Zeit hausten dann nach den Alttalern hier die Familien Griessenpöck und Roch. 1676 brachten das Gut Adam und Simon Mentl an sich. Auf dem einen Gutsteil hausten dann bis ungefähr 1790 die Mentl (Balthasar, Josef, Katharina), während die andere Gutshälfte auf eine Familie Rueprechter überging. (Peter, Matthäus, Katharina). Spätere Besitzer waren noch: Josef Sponring, Josef Dengg, Josef Schmalz, Peter und Matthäus Sachsenhammer. In der Nacht zum 20. Jänner 1874 wurde die gemeinsame Be-

hausung ein Raub der Flammen, worauf es, wie schon erwähnt, beim Wiederaufbau zur Trennung der Häuser kam. Das Mentlgut erwarb später Johann Achleitner († 1915), der es 1905 dem Sohn und gegenwärtigen Besitzer Johann Achleitner übergab.

HAUS NR. 7

Wie schon bei Haus Nr. 4 angegeben, entstand dieses „gut im Moos“ durch Abtrennung vom großen Vischlergut. Vor ungefähr 400 Jahren besaß es ein Jakob Moser († 1574), auf welchen der Sohn Michael Moser folgte. Ihm folgten als Besitzer die Lorenz und dann Matthäus Fischler (um 1630). 1637 hauste „auf der Nockpoint gegen Alttal darin eine Behausung aufgebaut“ Christian Griessenpöck, dann folgten Matthäus, Peter und Hans Luepacher bis 1650. Die folgenden Besitzer entstammten der Familie Rueprechter z. B. Martin Rueprechter († 1690), Jakob Rueprechter († 1701) Andrä Rueprechter († 1774), Johann Rueprechter († 1793) und Theresia Rueprechter verehelichte Sandbichler (um 1800). Um 1830 besaßen das Gütl Johann Kofler und Maria Pöil, dann folgten Anna Kofler und Josef Kirchmair. (1902). Erben wurden Josef und Notburg Kirchmair. Heutige Besitzer (seit 1927) Georg Kirchmair und Marie Schliezenauer.

HAUS NR. 8

Schon im Jahre 1527 ist der Bestand dieses Gutes als ein Drittel des großen Geringergutes (heute Nr. 3) nachweisbar und zwar besaß dieses „Geringergut im Moos“ Nikolaus Geringer, dem noch ein Lienhart Geringer folgte. Nach den Geringern hausten „auf dem 1/3 Geringergut im Moos gegen den Nockweg“ wie auf vielen anderen Gütern der Gemeinde Jenbach die Griessenpöck: Georg Griessenpöck († 1589), Wolfgang Griessenpöck, Hans Griessenpöck, Michael Griessenpöck († 1651), wieder ein Hans Griessenpöck und von 1707 an Veit Griessenpöck.

Letzterer verkaufte das Anwesen am 21. Jänner 1715 an Hans Meixner von Pillberg. (Oberländer). Diese Familie Meixner ist bis heute in gerader Manneslinie also über 200 Jahre auf dem Gute ansässig. Darum bekam (nach dem damaligen österreichischen Gesetze) dieser Hof als einziger in der Gemeinde Jenbach den Ehrentitel „Erbhof“. Es gibt auch kaum ein anderes Gut in der Gemeinde, auf welchem die Besitzerfamilien so selten wechselten wie hier beim Oberländer. Seit mehr als 400 Jahren waren es nur drei Familien, welche hier hausten, nämlich die Geringer, die Griessenpöck und die Meixner. Auf den ersten Hans Meixner († 1744) auf diesem Erbhof folgte Jakob Meixner (1774), dann drei Meixner mit Namen Johann, der erste davon starb

1828, der zweite 1881 und der dritte 1924. Heutige Besitzer Johann Meixner und seine Frau Rosina geb. Riedhart (seit 1911).

NB. Das einzige Gut des Weilers Fischl, welches zur Gemeinde Wiesing gehört, ist das „Stangleggergut“, das in alter Zeit „Hopfentalergut“ hieß. Besitzer: Ludwig Kirchmair.

Schalserstraße

Das „Schalserviertel“, wie es in früheren Zeiten hieß und wovon heute der Name „Schalserstraße“ herkommt, ist jedenfalls eines der ältesten besiedelten Gebiete von Jenbach. Der Name „Schals“ kommt von den damaligen Besitzern des Schalsergutes, des heutigen Jochlgutes, welches durch lange Zeit die „Herren von Schals“ innehatten.

HAUS NR. 1

Der heutige Gasthof zur Post des Adolf Prantl ist wohl die älteste Jenbacher Gaststätte. Früher hieß sie lange Zeit hindurch die „Mallische Wirtsbehausung“ und die ältesten Jenbacher kennen sie noch unter dem Namen „beim Millauer“.

Schon in einem Güterverzeichnis vor mehr als 500 Jahren (1427) findet sich ein Besitzer namens „Hans der Malle“. Beim Bau der Pfarrkirche war wieder ein Hans Mall Gastwirt und Schneider. Er war ein eifriger Förderer des Kirchenbaues und da er um jene Zeit auch Kirchenprobst war, ist sein Name in der bei der Grundsteinlegung verfassten Urkunde aufgezeichnet. Weitere Besitzer des gleichen Familiennamens waren: Michel Mall (1510), Matthäus Mall (1539), Johann Mall (1555), Michel Mall (1564) und Georg Mall, gest. 1603. Eine Anna Mallin heiratete dann den Balthasar März von Rotholz, es folgten deshalb nun einige Gastwirte dieses Namens, z. B. Veit März (1620), Georg März (1634) und Martin März. Letzterer mußte in den Krieg nach Italien ziehen und scheint aus dem Feldzug nicht mehr zurückgekehrt zu sein, denn der Gasthof wurde zuerst verpachtet und im Jahre 1643 an den Wiglbauer Michael

Griessenböck verkauft. Dieser Besitz betrieb jedoch das Geschäft nicht selbst, sondern verpachtete es an die weitem bekannte tüchtige Neuwirtin Barbara Weiss.

Nach den Griessenböck (Michael, Virgil und Hans) wurde das Anwesen an den Handelsmann Johann Pacher veräußert, der es bereits 5 Jahre später an Jakob Walch und dessen Frau Eva Magginger, Brauereibesitzerstochter, weiterverkaufte. Im Jahre 1719 verkaufte der Vormund des minderjährigen Matthias Walch den Gasthof an Josef Freiherr von Tannenberg. Im gleichen Jahre war das schon öfters erwähnte Brandunglück in der Schalserstraße, bei dem auch dieses Haus arg beschädigt wurde. Anlässlich einer Inventaraufnahme 1721 wurde der traurige Zustand des Gebäudes festgestellt. Da heißt es z. B., daß Türen und Fensterstöcke fehlen, daß die Böden schadhafte seien, die Ofen zerbrochen, die Stiegen ruiniert, die Mauern nicht fertig aufgeführt, daß keine Dachrinnen vorhanden seien, daß der Hof mit Erd- und Schutthaufen angefüllt sei usw. In diesem trostlosen Zustand kaufte das Haus der Besitzer des Nachbaranwesens Josef Milauer. Milauer scheint ein außerordentlich tüchtiger Mann gewesen zu sein, denn er brachte Haus und Geschäft nicht nur in einen ordentlichen Zustand, sondern er gab sogar für lange Zeit dem Haus seinen Namen zum „Milauer“. Nach seinem Tode wurde der Gasthof an Nikolaus Klingler verkauft, von dem er 1774 mit der damals noch auf dem Hause haftenden Metzgersgerechtigkeit auf Franz bzw. Johann Esterhammer von Rotholz überging. Im Jahre 1803 war Vinzenz Luecher Besitzer, dem bereits im nächsten Jahre Josef Gredler von Fügen folgte. Vor mehr als 100 Jahren erwarb den Gasthof Franz Prantl, dessen nachkomme heute noch auf dem Anwesen ansässig ist. Sohn und Enkel des Franz Prantl, beide mit Namen Alois, waren auch Postmeister. Das Jenbacher Postamt wurde nun in dieses Haus verlegt und hatte hier durch lange Zeit hindurch seine Amtsräume. Daher stammt auch der heutige Gasthausname „Zur Post“. Der Vater des jetzigen Besitzers war auch Standschützenhauptmann im Weltkrieg und starb 1928.

Die nun folgenden Häuser in der Schalserstraße wurden alle um das Jahr 1720 neu aufgebaut oder wenigstens von Grund aus erneuert. Im Jahre 1719 entstand nämlich in dieser Straße eine Feuersbrunst, der alle Häuser auf der oberen Wegseite, angefangen vom Hause des Schmiedmeisters Obermayer bis zum Hause heute Nr. 8 (Furtner) zum Opfer fielen. Das Haus des Obermayer stand am Eingang des heutigen Postgasthofes, der ebenfalls stark beschädigt wurde. Auch das heutige Haus des Dr. Neuner sowie eine Behausung in dessen Nähe wurden ein Raub der Flammen. Über diesen

Stefan Kapeller

BAU- MOBELTISCHLEREI
6200 JENBACH
Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel
und Innenausbauten nach
eigenen oder gegebenen
Entwürfen. Einbauküchen
Gaststätteneinrichtungen
Bauernstuben

SPENGLEREI UND GLASEREI

Herbert Frühwirt

6200 JENBACH, ACHENSEESTRASSE 26 - TEL. 563

Bau- und Portalverglasungen
Glanzglasanlagen, Profilverglasungen
Glasbausteine, Isolierverglasungen

Für Ihre
Faschings party

vom Fachgeschäft MARIA MAURACHER, Achenseestraße 29, Telefon 0 52 44 - 615

LAMPIONS
KONFETTI
MASKEN
KNALLKÖRPER
GIRLANDEN

Brand schreibt die Schwazer Chronik: "1719 den 17. November sein zu Jenpach zu nacht um 4 Uhr zehn Heiser abgebrunnen".

HAUS NR. 2

Das heutige Anwesen des Medizinalrates Dr. Neuner gehörte einst zum uralten Pichllehen, später auch Pichlgut genannt. Schon in einem Güterverzeichnis vor fast 600 Jahren ist dieses Gut aufgezählt und vermerkt, daß es dem Frauenkloster Frauenwörth am Chiemsee in Bayern gewisse Zinse zu geben hatte, z. B. einen Widder und 5 Pfennige in Geld. Vor etwa 500 Jahren war das Gut im Besitze des „Schneiders ob dem Pichl“ und dann eines gewissen Michael Lebnach. Von dem letzteren Besitzer stammt auch der zweite Gutsname „Lebnachgut“. Im Laufe der Zeit kam zu diesem Besitze immer mehr Grund und Boden dazu, so daß er in späteren Güterverzeichnissen als Doppelgut bewertet und als „Pichl- und Lebnachgut“ bezeichnet wurde. Es scheinen dann eine zeitlang auch immer zwei Besitzer auf, für welche auch zwei Wohngebäude angeführt sind. Noch im 18. Jahrhundert unterschied man „das Haus auf dem Pichl“ und „das Haus im Anger oder im Feld“. Wo die letztere Behausung gestanden, läßt sich schwer sagen, vielleicht in der Gegend des heutigen Poststadels. Solche Doppelbesitzer waren z. B. 1530 bis 1570 Hans Fischer und Leonhard Schrotter. Von 1570 an kommt eine Reihe von Besitzern names Schaiger, meist höhere Gerichtsbeamte von Rottenburg, die zugleich Inhaber des heutigen Bouthillieranwesens waren. So war zeitweise der ganze Häuserkomplex vom heutigen Doktorhaus bis zum Bouthillier in einer Hand. Noch vorhandene Mauerreste bestätigen dies ebenfalls.

Besitzer von ca. 1570 bis 1670: Jörg Schwaiger und Sebastian Pesserer, Jakob Schwaiger und Zacharias Fischer, Salomon Schwaiger und Abraham Kerscher, Kornelius Schwaiger und Georg März, Samuel Schwaiger und Abraham Huber. Auf die letzteren Besitzer folgten: Christof Voglsanger und Hans Tusch von Pertisau, dann Hans Ludwig und Maria Voglsangerin. Um jene Zeit (1719) fiel die Pichlbehausung (und wohl auch das Haus im Anger) der schon öfters erwähnten Feuersbrunst in der Schalerstraße zum Opfer. Im Jahre 1721 vermachte die obgenannte Maria Voglsanger ihrem Vetter, dem Gastwirt Josef Milauer die „Brandstatt“ und dazu noch 1900 Gulden „in Beobachtung der erlittenen Feuersbrunst und damit er befähigt sei anstatt der abgebrunnenen alten Behausung wiederum nach seinem Gefallen allsogleich eine neue Behausung zu erbauen“. Josef Milauer baute das Haus tatsächlich neu auf und stammt wohl aus jener Zeit der heute noch erhaltene Baustil.

Mit dem Tode des Josef Milauer war auch das Ende des

einst so großen Gutes gekommen. Alle dazugehörigen Felder usw. kaufte (mit dem Gasthof) ein gewisser Nikolaus Klingler. Vom ganzen ehemaligen Pichl- und Lebnachgut behielt die Tochter Maria Milauer allein noch die „Pichlbehausung“. Sie war mit Simon Schmid verehelicht, welcher das Haus nach ihrem Tode an Thomas Braun veräußerte. Weitere Besitzer im letzten Jahrhundert waren: Balthasar Wirth, Dominikus Steiner, Gertraud und Theres Hussl, Johann Kögl und dann dessen Töchter Kern, Walburg, verehelichte Unterladstätter und Scholastika Kögl.

NB.: Einer der letzten männlichen Besitzer war jedenfalls Polier im Hüttwerk, weshalb eine zeitlang der Hausname beim „Polier“ gebräuchlich war. Der gegenwärtige Besitzer (seit 1904) Dr. Neuner ließ das Haus unter Beobachtung der alten Bauweise zum heutigen stattlichen Anwesen ausbauen.

HAUS NR. 3

Bereits im Jahre 1588 läßt sich der Bestand dieses Hauses nachweisen und besaß es damals eine gewisse Katharina Aningerin, gest. 1620. Um jene Zeit war in diesem Hause auch schon eine Krämerei untergebracht und war um 1625 Paul Schwarz hier Krämer. Sein Sohn Veit verkaufte es 1693 an Hans Eiberger, gest. 1740. Dieser Hans Eiberger besaß auch die „Schmölzergerechtigkeit“, d. h. das Recht des Schmalzverkaufs, daher der Hausname „beim Schmalzer“. Die Krämerei ging nach dem Brande in der „neu erbauten Behausung“ auf die Tochter Christine Eybergerin über. Von ihr erbte das Anwesen ihr Vetter Joh. Steinlechner, der es 1779 an Johann Gloggnier, Kramer in Mils, verkaufte. Aus diesem Verkaufsbrief ist ersichtlich, daß dieses Haus (wie auch manch anderes in Jenbach) in alter Zeit unter der Grundherrschaft des Klosters Frauenwörth am Chiemsee in Bayern stand. Gloggnier verkaufte Haus und Krämerei wieder an Johann Lettenbichler von Achenrain (1815), dem wieder neuerdings die Konzession des Schmalzverkaufes erteilt wurde. 1825 war Johann Kögl Krämer auf dem Schmalzerhaus; gest. 1852. Seine Tochter war die im Jahre 1909 verstorbene Maria Kögl vulgo Schmalzer Maria, eine allseits bekannte Bötin.

Nun erwarb den Besitz Gottfried Esterhammer, gest. 1894. Ihm folgte Josef Esterhammer, gest. 1902, dann Witwe Scholastika Esterhammer. Der Sohn Gottfried Esterhammer verkaufte das Schmalzeranwesen an den Gastwirt Adolf Prantl, der es zu dem heutigen Gebäude umbaute.

HAUS NR. 4

Ökonomiegebäude zum Gasthof Post. Nach zweimaligem Brande 1939 und 1940 als Wohnhaus aufgebaut.

MEHR ALS 500 MITGLIEDER IM JENBACHER ALPENVEREIN

Anläßlich der Jahreshauptversammlung am 28. November 1969 konnte der 1. Vorsitzende, Herr Magister Egon Moser, erfreulicherweise berichten, daß nunmehr 501 Mitglieder dem Jenbacher Alpenverein angehören. Das Jahr 1969 stand im Zeichen der Mitgliederwerbung zum Österr. Alpenverein. Der Zweig Jenbach kann sicherlich darauf stolz sein, in diesem Vereinsjahr einen Zuwachs von ca. 11% zu verzeichnen.

Im kommenden Jahr 1970 sollen vor allem die Markierungsarbeiten an den Wegen im Karwendel — soweit es zum Arbeitsgebiet von Jenbach gehört — vorangetrieben werden. Viele Wegkilometer sind mit dem neuen Markierungssystem (rot-weiß-rot) zu bezeichnen und außerdem sind eine größere Anzahl von Wegtafeln aufzustellen. An die Jungmannschaft und Hochtourengruppe ging das Ersuchen, den Wegewart, Herrn Johann Klingler, Pertisau, bei diesen Arbeiten tatkräftig zu unterstützen.

Nach den Ausführungen des 1. Vorsitzenden konnten dann die versammelten rund 100 Mitglieder die Berichte der einzelnen Sachwalter hören. Die Alpenvereins-Jugend, Jungmannschaft und Jungmädelschaft konnte auf Heimabende, Veranstaltungen (Skirennen etc.) sowie einige Bergfahrten hinweisen. Dem Bericht des Tourenwartes war zu entnehmen, daß insgesamt 5 Gemeinschaftsfahrten im abgelaufenen Jahr mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 188 Mitgliedern unternommen wurden. Dem Tourenwart, Hermann Geretzlehner, wurde dafür mit reichem Applaus gedankt.

Es folgte der Bericht der Hochtourenisten-Gruppe (-HG) Jenbach. Hieraus ist besonders die Pyrenäenfahrt von ca. 3 Wochen Dauer im vergangenen Mai zu erwähnen. Auch sonst konnte die Gruppe von einer regen Tätigkeit (Heimabende, Veranstaltungen und Bergfahrten) berichten.

Anschließend daran konnten 3 Mitglieder für eine 25-jährige Vereinszugehörigkeit vom 1. Vorsitzenden entsprechend geehrt werden.

Den Abschluß der Jahreshauptversammlung bildete ein Lichtbildervortrag über die im Vereinsjahr stattgefundenen Gemeinschaftsfahrten.

Für ein gemütliches Beisammensein bei Musik und Tanz war bis nach Mitternacht gesorgt.

Lieber Postbezieher!

Der heutigen Ausgabe liegt der Erlagschein für das Jahr 1970 bei und wir bitten, für die kleine Preiserhöhung, hervorgerufen durch Preissteigerungen auf dem Papier- und Versandsektor, Verständnis aufzubringen. Gleichzeitig danken wir allen Geschäftsfreunden für ihre Insertionen, haben sie dadurch doch überhaupt die Möglichkeit geschaffen, daß die „Jenbacher Stimme“, in dieser Form erscheinen konnte. Herzlichen Dank! Für dieses Jahr richten wir wieder die Bitte an Sie: Inserieren Sie in unserem Blatt, Sie haben Erfolg, weil die Zeitung wirklich gelesen wird. Unsere Abonnenten werden sich sicher beim Einkauf gerne an die Jenbacher Geschäftsleute erinnern!

DER HERAUSGEBER

Tourenprogramm des AV für 1970

Der Zweig Jenbach des Österr. Alpenvereines gibt hiemit sein Tourenprogramm für 1970 bekannt und ladet gleichzeitig alle Vereinsmitglieder herzlich ein, an diesen wesentlich verbilligten Autobusfahrten teilzunehmen:

Jänner 1970 (Skitour):

Morgenkogel (Meißner-Haus)

Tourenführung: Hermann Geretzlehner/Otto Scheifinger

Feber/März 1970 (Skitour):

Felbertauern/Osttirol (Matreier Tauernh.)

Tourenführung: Helmut Guggenbichler/Siegfried Baumgartner

April 1970 (Skitour):

Mehlsack (Zürs, Arlberg)

Tourenführung: Peter Mühlegger/Erich Wirtenberger

Juni/Juli 1970:

Rettenstein (Kitzbüheler Alpen)

Tourenführung: Herbert Hauschild / Peter Löbau

September 1970:

Leoganger Steinberge (oder Steinernes Meer)

Tourenführung Helfried Scheifinger/Robert Mayrhofer

Oktober 1970:

Geisler Gruppe (Südtirol), Regensburger Hütte für 2 Tage.

Tourenführung: Raimund Geisler/Josef Keiler.

8. Dezember 1970:

Schatzberg

Tourenführung: Hermann Geretzlehner

Es bleibt vorbehalten, aus Witterungs- oder sonstigen Gründen das Tourenprogramm zu ändern.

Der genaue Zeitpunkt über die Abhaltung der jeweiligen Tour ist den Anschlagtafeln des OAV zu entnehmen.

Ihre Faschingsveranstaltung ein voller Erfolg



mit Einladungen und Plakaten von Rofandruck
Jenbach
Tratzbergstr. 8

Bergsteiger- kränzchen

Der Österreichische Alpenverein,
Zweig Jenbach, ladet alle Freunde und
Mitglieder des Vereines zum
Bergsteigerkränzchen am Freitag, dem

30. Jänner 1970 um 20 Uhr im
Gasthof Post recht herzlich ein.
Es spielt die beliebte Tanzkapelle
„MELODIA“.

KUNST — WOHIN GEHST DU?



Seit dem 9. Jänner ds. Js. zeigt Herr Professor Max Spielmann im Kunstpavillon im Innsbrucker Hofgarten zum Thema „Kunstförderung heute“ eine Reihe von Graphiken, die während der letzten drei Jahre entstanden sind.

Sicherlich ist es für ein kleines Lokalblatt ungewöhnlich, das Ereignis überhaupt aufzugreifen, man müßte meinen, das wäre primär Aufgabe unserer „Kulturpäpste“. Wir hatten Gelegenheit, mit Herrn Prof. Max Spielmann über seine Ausstellung und die damit verbundene Intention zu sprechen. Der Künstler will in seiner Ausstellung weniger einen Querschnitt durch sein graphisches Schaffen zeigen, sondern gegen die heutigen Praktiken der Kunstförderung durch offizielle und andere Einrichtungen Stellung nehmen.

Den Anstoß hiezu gab dem Künstler Hochwürden Monsignore Mauer, Galeriebesitzer und Domprediger von St. Stephan, durch eine Ausstellung von „Kunst“-werken, die im Rausch von Drogen und Alkohol entstanden sind. Dieser Ausstellung gab seinerzeit sogar auch das österreichische Fernsehen Raum. Und so müssen auch wir mit Herrn Prof. Spielmann fragen: „Kunst — wohin gehst du“. Hat man heute nicht mehr den Mut, fehlt es wirklich an dem bißchen Zivilcourage, einer noch so zornigen jungen Generation klipp und klar zu sagen, daß lange nicht alles der Kunst zuzuordnen ist, was sie dafür hält. Was ist zu sagen, wenn man beim Betrachten solcher „Kunstwerke“ feststellen muß, daß sich ihr Schöpfer letzten Endes wohl selbst insgeheim das Eingeständnis machen muß, daß ihm allenthalben das erforderliche handwerkliche Rüstzeug fehlt, von einer künstlerischen Intuition gar nicht zu reden? Kunst in ihrer reinsten Art ist Religion. Heute jedoch wird leider aber auch die mangelhaft übertragene Mescaline-Vision dieser gleichgesetzt und darüber hinaus sogar noch gefördert. Experiment ja — wenn es sich aber zeigt, daß dieses negativ verlaufen ist, sollte man es wenigstens nicht wiederholen. Kulturförderung darf nicht so weit gehen, daß es zum Debakel einer „Jugendkulturwoche“ kommen kann, hier wäre ein energisches, rechtzeitiges Halt ein wahres Zeichen dafür, daß wir noch nicht ganz verbildet sind. Gerade dieser zornigen Jugend von heute sei es gesagt, daß das klassische Wort:

„Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“

unvermindert Gültigkeit hat. Eine Gesellschaft kann man ablehnen — gut. Dann aber darf man nicht zugleich die hohle Hand aufhalten und von eben dieser Gesellschaft Förderung und Unterstützung erheischen.

Herrn Prof. Max Spielmanns Ausstellung ist ein Versuch, hier das Gewissen wachzurütteln. Der Katalog seiner Ausstellung ist wert, jede Bibliothek zu zieren, mag er sich noch so schmalbrüstig darstellen. Die „Graphik des Neandertalers“, dessen Höhlenzeichnungen heute allenthalben zum Mekka kunsthistorischer Forscher geworden sind, in Konfrontation zum an die Wand geworfenen Tintenfaß — was sagt dazu unsere heutige Gesellschaft, die sich für so „fortschrittlich“ hält? Prof. Spielmann hätte die Frage wohl kaum besser ins Licht setzen können. Dazu die Graphik vom grausam-hintergründigen Protektionismus, der seinen Schützling mit Hilfe von Drogen und Alkohol gerade noch am Stehen erhält! Führt dieser Protektionismus zur nächsten Graphik, die das fürchterliche Erleben einer vergangenen Epoche zum Vorwurf hat, wo allzuviel von „entarteter Kunst“ die Rede war?

Wir wünschen der Ausstellung Prof. Spielmanns, daß sie mithilft, zu erkennen, daß hilfloses Achselzucken allein zu wenig ist, um die Lethargie in so manchen Bereichen der Kunst zu überwinden.

FA.



druck. Strobl hat es verstanden, durch seine Beliebtheit, die Kapelle in diesen vielen Jahren zu einer der besten Kapellen des Musikbundes Rattenberg heranzubilden. Ihm gebührt daher der aufrichtige Dank mit dem Wunsche auf recht viele weitere gesunde Lebensjahre.

Ein weiterer Altersjubiläum feierte die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Volksschuldirektor Rudolf Mühlbacher konnte dieses Fest ebenfalls bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie begehen. Die Gemeindevertretung, der Lehrkörper, sowie die örtlichen Vereine deren Obmann bzw. Mitglied er ist, hatten sich zur Gratulation eingefunden. Auch ihm gebührt für seine Leistungen im Schulwesen, als Obmann des Obst- und Gartenbauvereines, sowie namens der örtlichen Imker, der aufrichtigste Dank.

Kleiderhaus Russinger - Jenbach HERREN- UND KNABENKONFEKTION

Im Rahmen einer besonderen Feierlichkeit wurde vor einiger Zeit auch das neubaute Gebäude der Raiffeisenkasse Münster seiner Bestimmung übergeben. Ortspfarrer Josef Raggl nahm die Segnung der Räume vor. Der Obmann Josef Hirner

Der Trachtenverein Jenbach erlaubt sich, die Bevölkerung von Jenbach zu dem am 31. Jän. 70 im Gasthof Prinz Karl stattfindenden **Trachtenball** recht herzlich einzuladen. Es spielen für Sie die bereits bekannten „Jenbacher Buam“

konnte in seiner Begrüßung und Ansprache nebst Vertretern der Gemeinde auch prominente Gäste des Raiffeisenwesens begrüßen. Er schilderte die Entwicklung unserer Raiffeisenkasse seit deren Gründung bis zum heutigen Tage. Infolge des ständig steigenden Geschäftsganges war eine räumliche Erweiterung unumgänglich notwendig geworden. Sein besonderer Dank galt allen jenen, welche am Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Ein schmuckes Gebäude, vom örtlichen Baumeister Ing. Ampferer entworfen, fügt sich im Ortskern passend in das Gelände. Diese Verbesserung kommt besonders auch den Belangen des Fremdenverkehrs zu Gute.

Münster: Ehrungen

Anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres brachte unsere Musikkapelle am Vorabend seines Geburtstages ihrem langjährigen Kapellmeister Franz Strobl ein wohlgelungenes Ständchen dar. Bei der Gratulation seiner Musikkameraden kam immer wieder die an ihn schuldige Dankspflicht für seine 17-jährige Tätigkeit in der Funktion als Kapellmeister zum Aus-



Alle
Kranken-
kassen

FRANZ-JOSEF-STRASSE 3
TELEFON 0 52 42 - 24 95

Zillertaler Trachtenstube

ROSA RAINER
UDERNS
TEL. 0 52 88 - 29 6 09

INFORMATION FÜR DIE
MODISCHE DAME!

Wir bemühen uns seit Jahren, für die modische Dame immer das Beste und Neueste zu kreieren. Für die Ballsaison empfehlen wir den Trachtenlook (Dirndl mit passender Überbekleidung, Umhang). Auch hier können wir Sie mit eigenen Entwürfen zufriedenstellen.

Das modische Brautkleid empfehlen wir ebenfalls! Ein Besuch bei uns lohnt sich, denn in unserer Boutique führen wir neben Trachtenschmuck jedes passende Zubehör.



Kies- Beton- und Baustoffwerk
Hoch- und Tiefbau ING. HANS LANG
Schwaz, Spornbergerstraße 44
Telefon 0 52 42 / 2232 FS 05 / 275114
BAUSTOFFWERK VOMPERBACH:
Vomperbach, Telefon 0 52 42 / 27 91 14
VERKAUF:
Vomperbach, Telefon 0 52 42 / 27 91 14
Schwaz, Telefon 0 52 42 / 22 32
Innsbruck, Telefon 0 52 22 / 28 4 19
TECHNISCHE BERATUNG:
Schwaz, Telefon 0 52 42 / 26 60
Fügen, Telefon 0 52 88 / 211

BAUHOF:
Jenbach, Telefon 0 52 44 / 344

FA. ING. HANS LANG ERZEUGT UND LIEFERT:

Fertigbeton bis B 600
Betonkies 0/15 und 0/30 als Mischkorn nach Sieblinie
sowie getrennt nach Kornfraktionen, gewaschen und gebrochen
aus Einkornbeton Hohlblock-, Zwischenwand-, Normalformat- und Kabelsteine
Pflastersteine B 600
Gehwegplatten und Randsteine
Fertigteilstiegen und Fertigteilkörpergruben aller Größen.

Fertigteildecken als Hohlkörper, Massivplatten und Grobelementplatten
Stahlarmerung nach Plan, abgelängt und gebogen
Thermoklith-Leichtbauplatten in allen Stärken und auch als Mehrschicht-isolierplatten
Thermoklith-Wandbausteine für Mantelbauweise einschließlich aller Sturz-, Eck-, Säulen- und Roststeine.
Stahlbetonfertigteile und Fassadenplatten für Industriebauten.

AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN



Zillertaler Kunstgewerbe Boutique Haun Uderns

an der Dorfstraße 42 Telefon 382

FÜR JEDEN GUTEN GESCHMACK
UND JEDEN ANLASS
DAS RICHTIGE GESCHENK

Wir führen eine große Auswahl an Zierkerzen mit geschmiedeten Leuchten

ZINNARTIKEL UND MESSINGWARE
KUPFERARBEITEN
SCHMIEDEEISENARTIKEL
SCHNITZEREIEN
HOLZPLASTIKEN
BLEIKRISTALLE
KUNSTKERAMIK

Gewürz- und Trockenblumengebinde

Kostbarkeiten aus dem
internationalen Markt

Wir halten noch ein großes Lager an Skischuhen
(Plastikschuhe) — auch Plastikskischeuhe für Sie bereit

PRANTL- SCHUHE



VOMP

Außerdem bieten wir Ihnen:
Große Auswahl an Damentiefeln —
Für die Ballsaison exclusive Abendschuhe

Ein Besuch im Unterinntaler Tapetencenter lohnt sich!

TAPETEN, BODENBELÄGE

GORFER HANS

STANS 203, TELEFON 25 31 96
GEGENÜBER DEM SCHWIMMBAD

ANRUF GENUGT - KOMME INS HAUS

GROSSER PREISSTURZ IM WINTERSCHLUSSVERKAUF 26. JÄNNER 1970

Noch nie waren die **PREISE SO KLEIN**, die Auswahl so groß, bei erstklassiger Qualität.

Der größte Preisschlager:

Herrenanzüge Trevira-Schurwolle alle Größen für den soliden Herrn	ab 498.—
Herren Winter-Mäntel	ab 298.—
Herren Hosen lang Ia-Qualität	ab 198.—
Herren Sport-Saccos R.W.	ab 250.—
Herren Skihosen Lycra	ab 198.—
Herren Steppanorak	ab 250.—
Herren Skipullover	ab 198.—
Steireranzüge Trevira und vieles andere!	ab 998.—

Burschen Anzüge	bis 15 Jahre schon	ab 198.—
Burschen Sacco	bis 15 Jahre schon	ab 98.—
Burschen Hosen	bis 15 Jahre schon	ab 98.—
Burschen Mäntel	bis 15 Jahre schon	ab 198.—

Für die Kinder:

Skipullover IA Qualität bis 10 Jahre Zopfmuster
NUR S 88.—

Kinder Anzüge Trevira	Einzelstücke	ab 198.—
Kinder Hosen Trevira	Einzelstücke	ab 98.—
Kinder Mäntel erstklassiges Material		ab 198.—
Kinder Skihosen Lycra		ab 198.—
Kinder Anorak (Stepp)		ab 98.—

Dies ist nur ein kleiner Überblick unserer Leistungsfähigkeit, überzeugen Sie sich selbst, besuchen Sie uns unverbindlich, denn bei diesem Preissturz muß man einfach zugreifen.

**Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu können.
Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkonfektion.**

KLEIDERHAUS RUSSINGER, JENBACH